

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 RM., mit Botenlohn 1,90 RM., bei allen Postanstalten 2 RM.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserations-Kuifrage an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schult in Elbing, für den lokalen und Inseratenteil H. Zachau in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von S. Gaarz in Elbing.

Nr. 91.

Elbing, Sonnabend,

18. April 1896.

48. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 16. April.

Das Haus nahm heute seine Arbeiten wieder auf. Nachdem das Haus das Andenken des verstorbenen Abg. Kröber in üblicher Weise geehrt hatte, begann die zweite Lesung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Nach § 1 der Regierungsvorlage soll derjenige, welcher in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, über die Beschaffenheit, die Herstellungsart oder die Preisbemessung von Waaren oder gewerblichen Leistungen, über die Art des Bezuges oder die Bezugsquelle von Waaren, über den Besitz von Auszeichnungen, über den Anlaß oder den Zweck des Verkaufs unrichtige Angaben tatsächlicher Art macht, welche geeignet sind, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzuheben, auf Unterlassung der unrichtigen Angaben in Anspruch genommen werden können. Die Commission hat den in der Fassung der Vorlage angeführten speziellen Fällen des unlauteren Wettbewerbs eine Generalklausel vorangestellt, wonach Bekanntmachungen oder Mitteilungen über geschäftliche Verhältnisse, insbesondere über die Beschaffenheit, die Herstellungsart u. unter die Pflicht zum Schadensersatz gestellt werden sollen.

Der Abg. Singer (soz.) beantragte, die Generalklausel: „über geschäftliche Verhältnisse, insbesondere“ zu streichen.

Abg. Benzmann (reis. Volksp.) bittet, die Generalklausel zu streichen und es bei der feinen Begrenzung der Begriffsbestimmungen über den unlauteren Wettbewerb, wie sie die Regierungsvorlage enthalte, zu belassen. Die Bestimmung „geschäftliche Verhältnisse“ sei zu behaupten und würde zu vielen chicanösen Prozessen der Concurrenten Anlaß geben.

Abg. Singer (soz.) betont, daß die Generalklausel einerseits dem richterlichen Ermessen, andererseits den unbedingten Denunciations nach zu viel Spielraum lasse, während man doch nur einen Schutz für den reellen Kaufmann schaffen wolle.

Abg. Wasseremann (nat.-lib.) führt aus, die Uebelstände, welche die Vorredner von der Generalklausel befürchteten, würden auch eintreten, wenn man jene Klausel nicht in das Gesetz aufnehme, zumal in der ersten Zeit. Die Generalklausel sei unbedenklich, denn in civilrechtlichen Fragen dieser Art bedürfe es einer größeren Ausdehnungsfähigkeit der gesetzlichen Bestimmungen als im Strafrecht. Daß das richterliche Ermessen schädliche Wirkungen haben könnte, glaube er nicht.

Abg. Roeren (Str.) tritt ebenfalls für den Vorschlag der Commission ein. In § 1 liege der Schwerpunkt des ganzen Gesetzes, er verleihe aber an Wert, wenn man nur die Einzelfälle des unlauteren Wettbewerbes aufzählen und nicht gefastten wolle, den Reklamschwindel auch bei sonstigen Arten des unlauteren Wettbewerbes zu treffen.

Staatsminister v. Bötticher hebt hervor, daß der unlautere Wettbewerb möglichst wirksam und möglichst in allen seinen Praktiken getroffen werden solle, und die Regierung wolle, wenn man die Aufzählung der Fälle des unlauteren Wettbewerbes nicht für vollständig halte, dieser Vervollständigung zustimmen; aber die Generalklausel halte sie für unzweckmäßig. Ein Spezialgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb sei deshalb notwendig, weil mit der allgemeinen Schadensersatzpflicht nach der Praxis der deutschen Gerichte nicht viel anzufangen sei. Der deutsche Richter müsse Spezialvorschriften haben, welche dekretierten, was speziell unter dem Begriff des unlauteren Wettbewerbes fallen solle. Dieser Gesichtspunkt trete stark in den Hintergrund, wenn die Generalklausel angenommen würde. Die Bezeichnung „geschäftliche Verhältnisse“ sei sehr unsicher, und über einen so unsicheren Begriff lasse sich sehr streiten; die Praxis würde demnach außerordentlich schwanken. Es sei viel richtiger, spezielle Fälle des unlauteren Wettbewerbes anzuführen, er bitte daher, die Generalklausel zu streichen.

Abg. Frhr. v. Gangen (konl.) und Vielhaben (dtsch.-soz. Reip.) sprechen sich für die Aufnahme der Generalklausel aus.

Die Generalklausel wird schließlich angenommen, ebenso der 2. Absatz des § 1 mit der redaktionellen Aenderung, daß auch der Anspruch auf Ersatz gegen denjenigen geltend gemacht werden kann, der die falschen Angaben gemacht hat, falls dieser die Unrichtigkeit kannte oder kennen mußte.

Zum dritten Absatz des § 1 wird folgender Antrag Roeren angenommen: „Die Bestimmung des vorstehenden zweiten Absatzes findet gegen die für den Inhalt einer Druckschrift verantwortlichen Personen nur insoweit Anwendung, als dieselben die Unrichtigkeit der Angaben kannten.“

Ferner wird nach dem Commissionsantrage ein vierter Absatz des § 1 angenommen, wonach unter Waaren im Sinne dieses Gesetzes auch landwirtschaftliche Erzeugnisse, unter gewerblichen Leistungen auch landwirtschaftliche, zu verstehen sind.

Als fünfter Absatz des § 1 wird ein Antrag Wasseremann angenommen, nach welchem die Verwendung von Namen, die nach dem Handelsgebrauch zur Benennung gewisser Waaren dienen, ohne deren Herkunft bezeichnen zu sollen, unter die Bestimmungen des § 1 nicht fällt.

Die §§ 2, 3 und 4 werden unverändert angenommen. Den § 5, welcher Quantitätsverschleierungen verhindern soll, beantragt der Abg. Vielhaben (dtsch.-soz. Reip.) zu streichen. Unterstaatssekretär Rothe betont dagegen, daß von den Beihelligten gerade diese Bestimmung als das Rückgrat des Gesetzes angesehen werde. Der § 5 wird nunmehr in der Fassung der Commission angenommen. Endlich werden auch die §§ 6, 7, 8 unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung, zweite Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 16. April.

Das Haus legt die zweite Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes bei § 7 fort, laut welchem ein rechtlicher Anspruch auf Neugewährung einer Alterszulage nicht besteht, die Verlegung jedoch nur bei unbesriedigender Führung zulässig ist und der Genehmigung der Bezirksregierung bedarf.

Der Abgg. Richter und Gothein (reis. Ver.) beantragen, den Paragraphen abzulehnen, event. die Verlegung von einem Disziplinarverfahren abhängig zu machen.

Abg. Stephan-Deuthen (Str.) beantragt, statt „Führung“ „Dienstführung“ zu setzen. Eine Reihe anderer Abänderungsanträge wird im Laufe der Debatte zurückgezogen.

Abg. Stephan (Str.) erklärt, daß seine Fraktion prinzipiell gegen den § 7 stimmen werde, weil er politisch mißbraucht werden könne und Vergehen der Volksschullehrer bereits dem Disziplinarergesetz unterliegen. Sein Antrag habe nur die Bedeutung eines Eventualantrages.

Abg. Bartels (konl.) ist für Aufrechterhaltung des § 7, da die Lehrer nicht verlangen könnten, besser als die anderen Beamten gestellt zu werden, erklärt sich aber mit dem Ausdruck „Dienstführung“ einverstanden und gegen den Antrag Richter-Gothein.

Abg. Richter (fr. Ver.) befürwortet die Streichung des § 7 damit, daß die Lehrer schon durch die geistliche Schulaufsicht eine ganz andere Stellung als die übrigen Beamten hätten.

Kultusminister Boffe führt aus, daß die Bedeutung des § 7 in der Presse und in Behrekreisen übertrieben werde. Die Lehrer selbst wollten keine Ausnahmestellung vor den anderen Beamten; ein gewisser disziplinarischer Einfluß müsse gewahrt bleiben und werde milde gehandhabt. Die Verlegung der Zulagen könne übrigens immer nur auf eine kurze Zeit, bis zu einem halben Jahre, erfolgen; der Schulverwaltung liege fern, die Lehrer zu beziren. Das Disziplinarverfahren hineinzufragen sei bedenklich, denn es müsse dann in vielen Fällen eintreten, wo man bisher mit dem Präventivverfahren auskommen sei. Eine Gleichstellung mit den Richtern könnten die Lehrer nicht verlangen.

Abg. v. Glebocki (Vole) spricht gegen den § 7; die Lehrer würden lieber auf die ganze Verbesserung ihrer materiellen Lage verzichten, als sich diese Beschränkung gefallen lassen.

Abg. Andrke (reis. Volksp.) findet nach den Erklärungen des Ministers den § 7 unbedenklich, falls darin „Dienstführung“ statt „Führung“ gesagt werde.

Der Antrag Richter-Gothein wird abgelehnt und § 7 mit dem Antrage Stephan angenommen.

Beim § 10, betreffend Anrechnung der Dienstzeit an außerpreussischen Schulen, erklärt Ministerialdirektor Dr. Kugler auf Anregung mehrerer Antragsteller, daß die privaten Präparandenanstalten im Sinne dieses Gesetzes bereits als öffentliche Anstalten gelten.

Darauf werden die diesbezüglichen Anträge zurückgezogen und der § 10 angenommen.

Zu § 10a, betreffend die Anrechnung der Dienstzeit der Lehrer an Privatschulen beantragen die Abgg. Bartels und Dr. v. Heydebrand und der Graf (konl.) die Ausdehnung dieser Bestimmung auch auf Lehrerinnen.

Abg. Frhr. v. Bedlich und Reukirch (frkonl.) beantragt, daß bei Bezug von Alterszulagen auch die Dienstzeit an preussischen Privatschulen angerechnet werde, während ein Antrag des Abg. Opiergelt (Str.) die Anrechnung der Dienstzeit an Privatschulen nicht bloß bezüglich der Alterszulage, sondern überhaupt und allgemein fordert.

Ministerialdirektor Dr. Kugler erklärt sich mit dem Antrage Bartels einverstanden, bekämpft aber den Antrag Opiergelt, welcher zu unübersichtlichen finanziellen Konsequenzen führe.

Nach längerer Debatte werden die Anträge Bartels und Opiergelt angenommen, der Antrag Bedlich abgelehnt.

Die §§ 11 und 11a, betreffend die Gewährung von Dienstwohnungen, werden angenommen; desgleichen wird der § 12, betreffend die Größe der Dienstwohnungen gegen den Antrag der Abgg. Falkenhagen und Nölle (ntl.), der die Fassung der Regierungsvorlage wiederherstellen will, in der Commissionsfassung nach längerer Debatte angenommen; ebenso die §§ 13 und 14, betreffend die Unterhaltung der Dienstwohnung und die Miethschenscheidung. Weiterberatung Freitag 11 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 16. April. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist Abends kurz nach neun Uhr hier wieder eingetroffen.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schreibeereien dem Ausschuss für Handel und Verkehr und die vom Reichstag bei der Beratung des Reichshaushaltsetats für 1896/97 gefassten Resolutionen theils dem Reichskanzler, theils den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ferner wurde über die wegen Belegung zweier Rathsstellen beim Reichsgericht dem Kaiser zu machenden Vorschläge und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Die Reichstagscommission zur Vorbereitung des Bürgerlichen Gesetzbuches nahm von dem dritten Buch über Sachenrecht den ganzen zweiten Abschnitt: „Vorschriften über Rechte an Grundstücken“, sowie den ersten Titel des dritten Abschnittes: „Inhalt des Eigentums“ unverändert an.

Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet die Meldung der Blätter für nicht zutreffend, nach welcher der Kaiser die Genehmigung zu der beabsichtigten Trauerfeier für den verstorbenen Ceremonienmeister v. Schrader in der Potsdamer Hof- und Garnisonkirche verweigert habe. Die Genehmigung verweigert nicht der Kaiser, sondern der Commandant von Potsdam selbstständig nach Lage der bestehenden Bestimmungen.

Der deutsche General a. D. Constantin v. Duffe ist heute in Montecarlo gestorben.

Der Landgerichtsdirektor Niek, der Vorsitzende der ersten Strafkammer, vor der am 22. April Frhr. v. Hammerstein abgeurteilt werden wird, hat mit Rücksicht darauf, daß nur wenige Zeugen vernommen zu werden brauchen, das Zimmer, in dem er regelmäßig seine Sitzungen abhält, auch für diesen Prozeß bestimmt. Der Zuschauerraum dieses mittelgroßen Gemachs faßt 16, höchstens 20 Personen. Die zahlreichen Gesuche um Einlaßkarten sind mit Rücksicht auf den beschränkten Raum abgelehnt worden.

Von der Kaiserreise.

Karlruhe, 16. April 1896.

Wie nachträglich noch aus Wien verlautet, empfing der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe vor seiner Abreise gestern Nachmittag abermals den Besuch des Ministers des Aeußeren, Grafen Goluchowski, welcher eine halbe Stunde bei ihm verweilte. Kaiser Wilhelm hat außer den bereits gemeldeten Ordensdecorationen noch mehreren Beamten im Eisenbahn- und im Aderbauministerium Ordensauszeichnungen verliehen, darunter dem General-Inspektor der österreichischen Eisenbahnen, Freiherrn v. Alkenau, den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, dem Vorstand des Hauptzollamtes, Hofrath Kreper, den Kronenorden 2. Klasse, dem Vorstand des Central-Post- und Telegraphenamtes, Regierungsrath Bllz, den Rothen Adlerorden 3. Klasse und außerdem dem Regierungsrath in der Generalintendantur der Hoftheater, Wlasak, den Kronenorden 2. Klasse.

In Karlsruhe fand heute im Residenzschlosse eine Frühstücksstafel statt, an welcher die Mitglieder der großherzoglichen Familie, der preussische Gesandte von Eisenbecher, der Staatsminister Dr. Noth, der Chef des Militärkabinetts General von Fahnle, der commandirende General des 14. Armee-corps, General der Cavallerie von Bülow und der Chef des Civilkabinetts Dr. v. Bucanus theilnahmen. Zu der Marschallstafel sind noch mehrere Einladungen ergangen; die Eingeladenen wurden dem Kaiser vorgestellt. Die Kapelle des 1. Badischen Leibregiments Nr. 109 führte die Tafelmusik aus. Abends besuchte der Kaiser mit dem Großherzoge die Oper. Im Laufe des Nachmittags nahm Ersterer die Vorträge der Chefs des Militär- und des Civilkabinetts entgegen.

Der für 2 Uhr 20 Min. bestellte Sonderzug, mit dem sich der Kaiser über Welschenbach nach dem Jagdschloß Kalkenbrunn zu begeben gedachte, ist abbestellt worden. Durch den hohen Schnee im Jagdrevier ist die Möglichkeit der Abhaltung der geplanten Jagd in Frage gestellt. Der Kaiser bleibt heute hier, morgen früh werden weitere Bestimmungen getroffen werden.

Die preussische Landesverwaltung.

Neuerdings ist wieder der Vorschlag aufgelaufen, die preussische Landesverwaltung auf eine neue Grundlage zu stellen. In der „Post“ finden wir eine ausführliche Besprechung der Frage, ob und wie im Zusammenhang mit der Verbesserung der Beamtengehälter die Reorganisation der Verwaltungsbehörden durchzuführen wäre. Es wird da auseinandergesetzt, daß sich die Bezirksregierungen überlebt hätten. An Stelle der Bezirke sollen die Kreise, also die Landräthe, als Träger der Verwaltungsfunktionen treten, so daß zwischen den Oberpräsidien und den Kreisen weiter keine Zwischeninstanz vorhanden wäre. Wir würden auf diese Anregung nicht eingehen, wenn nicht anzunehmen wäre, daß an gewissen Regierungstellen bedenkliche Absichten mindestens erwogen werden. Der mitgetheilte Vorschlag muß nun aber mancherlei Bedenken hervorbringen. Zunächst würde seine Folge wahrscheinlich nicht die Vereinfachung des Verwaltungs-

Mechanismus, sondern vielmehr eine Vermehrung der Beamenschaft sein. Der Verfasser des Artikels in der „Post“ denkt sich die Sache so, daß die technischen Sozialbeamten, Kreischauspektoren, Kreisphysik, Land- und Wasserbauinspektoren u. s. d. in engere Beziehung zu den Landratsämtern gesetzt werden sollen, während gegenwärtig in der staatlichen Sozialverwaltung nach manchen Richtungen hin geradezu „Anarchie“ herrsche. Nun ist es aber doch sehr die Frage, ob die Nehebungen, unter denen jetzt die Verwaltung arbeitet, gerade auf den hier geschilderten Zustand zurückzuführen sind und nicht auf tieferen Ursachen beruhen. In dem schmerzlichen Buch des Geheimrathes von Massow „Reform oder Revolution“ ist ergötzlich und doch auch bedauerlicher Weise zu lesen, welches Uebelthum in der Bureaucratie steckt, welche unendliche Complicirtheit des überflüssigsten Schreibewerks die Verwaltung auf Schritt und Tritt hemmt und verteuert. Es sind das Mißstände, die zu ihrer Abstellung nicht eine Neu-Organisation des behördlichen Apparates, sondern eine Reform des bureaukratischen Geistes von innen heraus erfordern. Würden die Landräthe in Zukunft die Träger der allgemeinen Landes-Verwaltung werden, so müßte ihnen selbstverständlich ein Stab von Beamten beigegeben werden, deren Zahl Einem schwindeln machen kann. Die Verlegung der Funktionen der Bezirksregierungen in so und so viele Kreisregierungen müßte doch einen entsprechenden Apparat an den Seiten der Landräthe zur Folge haben. Jedenfalls will uns der Vergleich mit der Neuorganisation der Eisenbahnbehörden nicht recht einleuchten. Innerhalb der Regierung ist nun allerdings seit Jahren, vielmehr Jahrzehnten, erwogen worden, wie die allgemeine Landesverwaltung zu vereinfachen wäre, aber was früher leichter hätte geschehen können, das ergeht jetzt auch dadurch erschwert, daß der Selbstverwaltungsapparat auf die Abführung von Provinzen, Regierungsbezirken und Kreisen zugeschnitten ist. Somit würde das Herausnehmen eines dieser Bestandtheile die gleichzeitige vollständige Rektion der Selbstverwaltungsorgane und besonders des Verwaltungsstreitverfahrens nöthig machen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. April. Unter dem Vorsitz des Kaisers fand heute eine gemeinsame Ministerconferenz bezugs Feststellung des gemeinsamen Vorschlages statt, worauf Ministerpräsident Baron Banffy nach Budapest abreiste.

Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ackerbauminister Graf von Bedebur, angesichts des wachsenden Termins im Getreide in Europa müsse etwas geschehen; die juristische Erklärung des Differenzspiels sei schwierig. Das erforderliche Einvernehmen mit den beteiligten Ministern sei angebahnt. Der neue Stagesatzentwurf behandle die Verletzung zum Börsenspiel als Spezialdelikt. Redner führt weitere Maßnahmen zur Eindämmung des Börsenspiels an, zu deren Prüfung er Beratungen unter Einziehung von Sachverständigen beabsichtige. Was die Bestellung landwirtschaftlicher Beamter bei den auswärtigen Vertretungen betreffe, so gedente er nicht, sich an das Ministerium des Aeußeren zu wenden; er wolle vielmehr selbstständig geeignete Fachleute in das Ausland senden.

Budapest, 16. April. Das Abgeordnetenhaus nahm in der allgemeinen Debatte das Budget des Finanzministeriums an und begann sodann die Spezialdebatte.

Frankreich.

Berduin, 16. April. Präsident Faure verließ Berduin gegen 2 Uhr, um Genicourt zu besuchen und sich nach St. Mihiel zu begeben. Auf seinem Wege wurde er von einer zahlreich zusammengeströmten Menschenmenge lebhaft begrüßt. Die Stadt ist beslaggt.

Cannes, 16. April. Der König von Schweden reiste heute Vormittag nach Nizza zum Besuch der Königin von England.

Rußland.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland nahm am Sonnabend an der Frühstücksstafel in Monaco Theil, welche der Großfürst Alexis den dort weilenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie gab.

Großbritannien.

London, 16. April. Der Kanzler der Schatzkammer Sirs Beach legte im Unterhause das Budget vor. Danach belaufen sich die Einnahmen im vorigen Jahre auf 102 Millionen Pfund und die Ausgaben, einschließlich der Nachtragskredite, auf 98 Millionen Pfund; es verblieb somit ein Ueberschuß von 4 Mill. Pfund. Der Vorschlag für das laufende Jahr beiziffert die Ausgaben auf 100 Millionen Pfund und die Einnahmen auf 100 1/2 Millionen; es verbleibt mithin ein Ueberschuß von 1 1/2 Millionen Pfund. Geringe Aenderungen in der Erbschaftsteuer erfordern 200000 Pfund und Erleichterung einiger Beschlüsse in der Bodensteuerfrage 100000 Pfund, zur Erleichterung der Abgaben in der Landwirtschaft sind 975000 Pfund, sowie für die jüngst vorgelegte Unterrichts-Bill 433000 Pfund zurückgesetzt worden. Es verbleibt somit für verschiedene Eventualitäten ein mäßiger Ueberschuß.

Das „Neuer'sche Bureau“ erfährt, daß im Kriegsmilitär über eine im Herbst d. J. auszuführende Entsendung von Truppen nach dem Sudan...

Serbien. Belgrad, 16. April. Die auswärtig verbreitete Nachricht, der König sei in Olympia leicht erkrankt, bestätigt sich nicht.

Spanien. Madrid, 16. April. Die amtlichen Resultate der Wahlen sind heute veröffentlicht worden. In Madrid übersteigt die Zahl der abgegebenen Stimmen...

Türkei. Konstantinopel, 16. April. Ueber das Ergebnis der während der Anwesenheit des Fürsten Ferdinand hier gepflogenen Unterhandlungen...

Dänemark. Kopenhagen, 16. April. Die langwierigen Verhandlungen im gemeinschaftlichen Ausschuss beider Kammern zur Vorberatung des Gesetzesentwurfs...

Holland. Amsterdam, 16. April. Nach einer Depesche des „Handelsblad“ aus Batavia wird die Klüftung aller Posten außerhalb der Fortifikationslinie...

Norwegen. Christiania, 16. April. Der vereinte Justiz- und Verfassungsauusschuss des Storting hat gestern über die Einführung des allgemeinen Gemeinde-Stimmrechts...

Aus den Provinzen. Danzig, 17. April. Heute Nachmittag fand hier selbst unter großer Theilnahme des Publikums die Beerdigung des Gefaszes Dr. Baum statt.

Schwes. Das dem Fleischermeister Stojalowski am hiesigen großen Markte gelegene Wohnhaus hat der Kaufmann Herrmann für den Preis von 49 000 Mk. durch Kauf erworben.

Thorn, 15. April. Die Stadtverordneten hatten vor einiger Zeit beschlossen, den Magistrat um Abänderung des Ortsstatuts betreffend die Zusammenfassung des Magistrats dahin zu ersuchen...

Warlubien. Von der Strafkammer in Graudenz sind gestern der Thierarzt Rehberg und der Dienstreicher Meister aus Komorzal, welche beide in der Nacht vom 6. zum 7. März bei dem Gasthofbesitzer Schöps in Komorzal einen Einbruch verübt hatten...

Aus dem Kreise Flatow. Die diesjährigen Frühjahrsbestellungsarbeiten sind in hiesiger Gegend bereits soweit vorgeschritten, daß die Erbsen allenthalben schon in die Erde gebracht sind...

Ueber die Frage, welche Schritte diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, freiwillig in das Heer einzutreten, zu thun haben, herrscht in den interessierten Kreisen noch vielfach Unklarheit.

Ueber die Frage, welche Schritte diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, freiwillig in das Heer einzutreten, zu thun haben, herrscht in den interessierten Kreisen noch vielfach Unklarheit.

Ueber die Frage, welche Schritte diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, freiwillig in das Heer einzutreten, zu thun haben, herrscht in den interessierten Kreisen noch vielfach Unklarheit.

leichter als im Winter eingehen können. In diesen Tagen wurde in Hindenburg ein 44jähriger Knabe auf der Dorfstraße todgefahren.

Krone a. Br. In der Nacht zum 14. d. Mts. ist in dem Garten des Behrers H. in Utschmin der Bienenstand (8 Bienen) fast gänzlich vernichtet worden.

Schneidemühl. Der Kreisphysikus Dr. Witting theilt mit, er habe bisher in etwa 300 Fällen vorkommende Impfungen mit Heilerum ausgeführt, ohne daß auch nur die geringsten Krankheitserscheinungen nach denselben aufgetreten wären.

Ostern. Das etwa 1600 Morgen große Gut Hornberg hiesigen Kreises ist im Wege der Zwangsversteigerung verkauft worden.

Tilfit. Herr Oberstleutnant v. Gersdorff hat der hiesigen Stadtbibliothek ein bei einem Antiquar in Berlin erstandenes Bild zum Geschenk gemacht, welches die Friedensverhandlungen auf der Memel (1807) darstellt.

Palmiten. Die Hoffnung unserer Seefischer, daß der Lenz ihnen einen guten Fischfang bringen werde, hat sich erfüllt, denn immer mehr dieser Fische werden gefangen.

lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 17. April 1896. Mithrasische Witterung für Sonnabend, den 18. April: Meist heiter, Tags wärmer, Nachts kalt.

Beerdigung. Unter großer Theilnahme von Leidtragenden aus Stadt und Land fand heute Nachmittag die Beerdigung des verstorbenen Königlich Postdirektors Herrn Bankitt statt.

Ueber die Frage, welche Schritte diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, freiwillig in das Heer einzutreten, zu thun haben, herrscht in den interessierten Kreisen noch vielfach Unklarheit.

Ueber die Frage, welche Schritte diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, freiwillig in das Heer einzutreten, zu thun haben, herrscht in den interessierten Kreisen noch vielfach Unklarheit.

Ueber die Frage, welche Schritte diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, freiwillig in das Heer einzutreten, zu thun haben, herrscht in den interessierten Kreisen noch vielfach Unklarheit.

Ueber die Frage, welche Schritte diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, freiwillig in das Heer einzutreten, zu thun haben, herrscht in den interessierten Kreisen noch vielfach Unklarheit.

Ueber die Frage, welche Schritte diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, freiwillig in das Heer einzutreten, zu thun haben, herrscht in den interessierten Kreisen noch vielfach Unklarheit.

Ueber die Frage, welche Schritte diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, freiwillig in das Heer einzutreten, zu thun haben, herrscht in den interessierten Kreisen noch vielfach Unklarheit.

Ueber die Frage, welche Schritte diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, freiwillig in das Heer einzutreten, zu thun haben, herrscht in den interessierten Kreisen noch vielfach Unklarheit.

anderen Truppengattungen unter Vorlegung eines von Civilvorständen der heimischen Ersatz-Commission auszufüllenden Meldebogens anmelden kann.

Schulrevision. Gestern traf Herr Regierungsrath Dr. Höpfer wieder in unserer Stadt ein, um einige hiesige Schulen zu revidiren.

Die Konzeptionierung eines Schankwirtschaftsbetriebes darl, nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 9. Dezember 1895, bereits vor Fertigstellung des Schanklokals erfolgen, sofern sich nur die Beschaffenheit und Lage des Lokals von vornherein hinlänglich übersehen läßt.

Kaufmännische Stellenvermittlung. Der Verband Deutscher Handlungsgehülften zu Leipzig erhielt von Anfang Januar bis Mitte März d. J. 1982 Stellenbelegungsanträge und zwar 1839 von Firmen, die außerhalb Leipzigs ihren Sitz haben und 143 von Leipziger Handlungsgehülften.

Elbing-Haffener. Mit dem 1. Mai d. J. gedenkt Herr Fuhrhalter Müller hier selbst eine regelmäßige tägliche Verbindung zwischen Elbing und Tolkemitz einzurichten.

Bahnpostwirthschaften sind zu verpachten. Rudzahn (1. Mai d. J.). Meldungen bis 13 April d. J. Bedingungen gegen Einzahlung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahn-Inspektion 4 Allenstein.

Zum 8 Uhr Schluß. Angesichts der tiefgehenden Erregung, die die Beschlüsse der Commission für Arbeiterstatistik fast überall in Geschäftskreisen hervorgerufen haben, dürfte es interessant sein, die Ergebnisse kennen zu lernen.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 17. April. Unter der Anklage der Unterschlagung amtlicher Gelder in Verbindung mit falscher Buchführung stand der frühere Kämmerer-Kassen-Rendant Ruhn aus Liegenhof heute vor den Geschworenen.

Anna Haberland ist für das Berliner königliche Schauspielhaus für das Fach der Helldamenler engagirt worden.

Die Kritik. Wochenschau des öffentlichen Lebens. Herausgegeben von Karl Schneidt. 3. Jahrgang, Preis vierteljährlich 5 Mk.

Vermischtes.

In einem vielbesprochenen Artikel über den Fürsten Bismarck plaudert ein Berichterstatter der „N. N. Fr. Br.“ in höchst ansprechender Weise die jetzige Beweismittel des Fürsten ist streng geregelt, und der Fürst beobachtet die ihm ertheilten ärztlichen Vorschriften nach Möglichkeit.

nehmen, ihn am rechten Handgelenk zu packen, wodurch ein Blindstich gelingen sei, die Waffe mit der linken Hand zu ergreifen und dieselbe in der Richtung, in der sie sich gerade befand, nämlich auf die Brust Bismarcks, abzuwürgen. Als dieser Schuss gefallen sei, habe er, Bismarck, die Empfindung gehabt, durch und durch getroffen zu sein, was er sich später aus der Wirkung von dem Geschoss getroffenem Rippe auf das Rückgrat erklärt habe. Die Kugel sei abgeglitten und habe nur eine etwa eiaröde Gesele abgeglitten und habe nur eine etwa eiaröde Gesele abgeglitten und habe nur eine etwa eiaröde Gesele abgeglitten...

Ein Duell zwischen Herrn von Roze und dem Studiosus von Schrader findet nicht statt. Nach dem bereits der Termin des Pistolens-Zweikampfes, der wieder unter sehr schweren Bedingungen stattfinden sollte, auf Freitag Nachmittag angelegt war, ist es den vermittelnden Bemühungen der in dieser Angelegenheit thätig gewesenen Persönlichkeiten gelungen, den Streit auf friedlichem Wege zu lösen. Stud. v. Schrader, der lange vor dem Duell, das sein verstorbenen Vater mit Herrn v. Roze ausfochten, an diesen einen beleidigenden Brief geschrieben, die Satisfaction aber zunächst verweigert hatte, hat jetzt die Herr v. Roze zugestügten Beleidigungen vollständig zurückgenommen.

Ueber ein Gewitter mit einem Kugelblitz. Das am Sonnabend über Olmütz niederging, berichtet das „Mähr. Tagebl.“: „Es mochte ungefähr 16 Uhr Nachmittags sein, als ein sogenannter „Kugelblitz“, aus einer mächtigen Gewitterwolke kommend, den Weg gegen die in der Mitte des Niederrings stehende Mariensäule nahm und in diese fuhr. Mehrere Augenzeugen geben an, daß sie plötzlich einen riesigen Feuerball, der großes Licht verbreitete, in den Lüften sahen. Die Säule war sofort in ein Flammenmeer gehüllt und aus der in ihrer Mitte befindlichen Oeffnung, wo sich eine Laterne befindet, schob eine mächtige Feuergerbe empor, deren Funken bis auf die bedeckten Plätze gelegenen Gehsteige sprühten. Gleichzeitig sah man Staub aufsteigen und wurden Steinbälle der vom Blitz getroffenen Säule weithin weggeschleudert. Ein furchtbarer Donnerschlag, der die Gebäude in ihren Grundfesten erzittern machte, folgte dem Blitzschlage. Der Kugelblitz nahm den Weg von der Metallstatue der Muttergottes durch die Metallklinge der Säule, fuhr an zwei Stellen, handgroße Löcher schlagend, heraus, sprang sodann auf den metallenen Pilgerstab der Statue des heiligen Michael über und fuhr von dort durch den Sockel, dem eine Quaderplatte herausgeschleudert und eine Bolze zertrümmert wurde, in die Erde. Gleichzeitig erfolgten in einigen Schreiftischen des Niederrings, die mit elektrischer Beleuchtung versehen sind, die Glühlampen und schmolzen auch einige Verbindungen an den elektrischen Leitungen. Es folgte sodann noch ein zweiter Blitzschlag und nach ungefähr halbstündiger Dauer war das Gewitter zu Ende.“

Von einem Varenabenteuer der Gemahlin des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe wußten die russischen Blätter unlängst zu berichten. Daraus veröffentlicht Baron Velinghoff-Scheel auf Smolewitsch bei Minsk, der Betanfall der angeblich so gefährlichen Varenabenteuer, in einem russischen Sportblatt folgende Verächtung: Auf der zu Ehren der Fürstin Hohenlohe veranstalteten Jagd ging ein großer Vär durch die Treiberreihe durch und legte sich zwei Werrt von seinem ersten Lager wieder zum Winterschlaf, aus dem ich ihn später durch ein zweites Treiben löste. Aus dem Lager aufgeschreckt, ging der Vär in gerader Linie auf einen etwa vierzig Schritte von mir postierten, bewaffneten Treiber los, welcher so erschreckt, daß er in der Richtung zu mir zu fliehen begann. Kaum aber hatte er einige Schritte zurückgelegt, als der Vär, seine Richtung verlassend, ihn verfolgte, unheimlich rasch erreichte und auch sofort annahm, indem er hochausgerichtet ihn in seine Arme schloß. Doch ehe der Vär seine Wadwaffen in Funktion setzen konnte, erreichte ihn meine Kugel, so daß der Vär, den Treiber loslassend, zwei furchtbare Sätze machte, um sich für immer niederzulegen. Der Treiber, der zu seiner Vertheidigung seinen Arm vorgestreckt hatte, ist mit einem Biß dabongekommen, er geht seiner Genesung bereits entgegen. Das ist das ganze Abenteuer.

Bei der Preisvertheilung an die Sieger in den olympischen Spielen erhielten die ersten Sieger eine Medaille, ein Diplom und einen Geldpreis, viele außerdem besonders gestiftete Ehrengeldscheine, die zweiten Sieger Vorbergscheine. Alle Preisgekrönten machten hierauf einen Rundgang durch die Arena. Derauf trat der Deutsche Gebhardt vor den Kronprinzen, hielt an ihn als den Präsidenten der Olympischen Spiele eine Ansprache Namens seiner anwesenden Landsleute und überreichte ihm einen mächtigen Lorbeerkranz. — Erste Preise erhielten die Deutschen Schumann, Hofmann, Platow, Weinigärtner, Thraun. Auf Desterreich fielen 2, Ungarn 2, Frankreich 5, England 3, Schweiz 1, Dänemark 1, Amerika 10, Australien 2, Griechenland 10 erste Preise.

Vom Varenzwinger in Bern erzählt der dortige Wärtter: „In dem langen Zeitraum, während welchem ich jetzt den Wärtterdienst befolge — nächsten Herbst sind es 30 Jahre — ist es häufig vorgekommen, daß lebende Wesen in den Gräben hinunterfielen und von dort heraufgebracht werden mußten. Am meisten die Katzen. An die 50 Fälle erinnere ich mich. Sie mögen aus eigener Unvorsichtigkeit hinuntergerathen, sodann aus Muthwillen oder Bosheit hinuntergeworfen oder gejagt worden sein. Die meisten in den Gräben stehende Tanne bietet den Katzen immer sichere Rettung. Manchmal brachte man sie gut hinaus, wenn die Wären weg waren, manche aber thaten wild, verheuchelt, müssen heruntergeschlagen werden. Zwei- oder dreimal sprangen Hunde hinunter, konnten aber wieder hinausgebracht werden. Selbst das schwerste Stück gelang uns zu retten — eine in den Graben hinunter gesprungene Kuh. Der alte Metzger Kränich hatte sie vor einigen Jahren vom Viehmarkt weg am Varengraben vorbeigefahren. Sie entran, elste dem Varen-

graben zu, der Metzger rief den auf dem Blase stehenden Beuten zu, sie sollten die Kuh zurückwehren. Sie wehrten, die Kuh lehrt um und sprang in den Varengraben. Die Blutgier wollte in den Varen auf. Mani (das Varenmännchen) kauerte sich auf die Taten, mit schäumendem Munde, daß Weibchen stand ausgerichtet und kratzte sich an die Kuh. Mani wurde leicht weg gebracht, das Weibchen schwerer. Die Kuh konnten wir ohne besondere Hilfsmittel bei dem schmalen Hinterraum des Zwingers hinausdrücken. sie arbeitete angstvoll selber sich durch. Unsere Varen-Colonie besteht jetzt im ganzen aus elf Vlebern. Der jüngste Sprößling kam im letzten Januar von einem etwas leichsinnigen Weibchen, das um sein Kind sich nicht kümmerte. Wir nahmen uns seiner an. Durch unsere Hilfe kam das arme Wesen durch. Außer diesem Benjamin haben wir drei Värtinnen und sieben Mani. Unser heutiger Nebelhüter ist der Stammbater, 16 Jahre alt, sein Ehegesepons zählt 15.“ So lange Zeit, wie dieser Wärtter lebt man nicht gefahrlos unter Vären. Als er einst den Zwinger gesäubert hatte und hinausgehen wollte mit geschultertem Wese, stand Mani ausgerichtet hinter ihm. Die Frau hatte die Gitterthüre zu früh gezogen. Welcher Schrecken! „Was machst Du da, geh' hinaus Mani!“ Mani ging, mit den Vorderbeinen komplimentirend, wirklich zurück und kroch in den Stall. Zuerst schreitend, dann athemlos, hatte die Frau den Vorgang verfolgt und ließ nun schnell das Gitter nieder. Der Wärtter ging heil aus.

Meerschaum. Die wenigsten von denen, welche sich mit Vorliebe einer schönen Meerschaumpipe beim Cigarenrauchen bedienen, werden wissen, was Meerschaum ist und wo und wie er gewonnen wird. Der Meerschaum ist ein weiches, mattes und unendlich feines Mineral aus der Familie des Specksteins und besteht aus wasserhaltiger kieselaurer Magnesia; sein Bruch ist eben, flachmuschelig und seltener. Zuerst ist er zähe, wird aber an der Luft härter, bleibt jedoch auch dann immer noch schnellbar. Er findet sich in Wähen (Hrubitzsch und Reudorf), auf der Krain, in Spanien (Balecas bei Madrid), in Süd-Carolina, in Griechenland und Kleinasien. Seit langer Zeit glebt Kleinasien die beträchtlichste Ausbeute, berühmt geworden ist namentlich die Dertschaft Eski-Schehir im Bezirk Angora. Die Muthung des Meerschaums ist keine leichte Sache und es sind unzählige Bohrlöcher vergeblich niedergetrieben worden. Die Gewinnungsweise ist außerordentlich primitiv. Es wird einfach ein senkrechter Schacht abgeteuft und an seinem Grunde ein oder zwei Seitenflöchen angelegt, die Raum für bis zu 40 Arbeitern lassen. Die herausgeschaffenen Blöcke des Meerschaums wechseln an Größe von einer Nuß bis zu einem Kubfuß. Sie sind bedeckt mit einer Schicht einer rothen, fetten pflanzlichen Erde und im Innern so weich, daß sie sich bequem mit einem Messer schneiden lassen. Die Händler kaufen diese, „Hamtasch“ genannten, rohen Blöcke nach eigenhändlichen Mäßen, die in ihrer Größe dem Inhalte von drei Säcken und dem eines kleinen Schubkarrens entsprechen. Der Preis für diese Einheiten schwankt zwischen 500 bis 3000 türkischen Piaster. Die größte Sorgfalt erbekht die Verpackung der Waare, da sie gegen Stöße außerordentlich empfindlich ist und natürlich die Bruchstücke nicht im entferntesten den Werth der unverletzten Blöcke besitzen. Jeder wird einzeln in eine dicke Schicht Watte gehüllt und sie werden in Kisten ziemlich gleicher Größe, deren jede nur eine Qualität enthält, verpackt. Der Verkauf ist eine Art Hazardspiel, da es häufig vorkommt, daß große Stücke von scheinbar erster Qualität innen einen Fehler haben, der zu ihrer Zertrümmerung zwingt. Der Schwerpunkt des Handels liegt zwar in Wien, aber die schönsten Blöcke kommen gewöhnlich direkt nach Paris. In Deutschland wurde im Jahre 1893 rober Meerschaum im Werthe von 183,000 Mt. eingeführt. Der sogenannte unechte oder künstliche Meerschaum wird aus den Abfällen hergestellt. Die aus Meerschaum hergestellten Pfeifenköpfe und Cigarenspitzen, welche häufig eine künstlerisch schöne Schmückung erhalten, werden sorgfältig mit Schachtelhalb geölt und in Wachs oder Del gesotten. Durch diese Behandlung wird der Meerschaum fester, dauerhafter und polirfähiger und erhält beim Rauchen dann die schöne, gleichmäßige Färbung.

Auf der Landstraße überfallen wurde kürzlich das Stadttheater-Ensemble aus Schweidnitz (Schlesien), welches in Striegau gastirt hatte. Auf der Rückfahrt nach Schweidnitz wurden die Pferde des ersten Wagens, in welchen sich Direktor Göttsche mit noch einigen seiner Mitglieder befand, von zwei Männern angehalten. Ein dritter sprang auf den Vord und rief: „Geld oder Leben!“ Bevor die nicht abnennenden Schauspieler noch recht begriffen hatten, um was es sich handelte, hatte sich der Inpizient Hiller zum ersten Helden entwickelt, „und zwei mit gewaltigen Streichen erlegte er, die anderen entwichen“, d. h. er hieb tapfer drauf los, sodas die drei Kerle schließlich, als auch noch andere Wagen kamen, Reißaus nehmen mußten. Obgleich alle Mann sich an die Verfolgung der Flüchtenden machten, gelang es nicht, diese einzuholen. Hiller hat einen zerfetzten Mantel und einen Hieb mit einem Knüttel über den Kopf dabongetragen.

Briefkasten der Redaktion.
A. Z. Wir sind der Ansicht, daß das Wort nicht, wie viele andere, aus dem Deutschen ins Französische übergegangen und dann französisch zu uns zurückgekehrt ist, sondern daß es echt französisch, und die Gleichheit der Bedeutung in beiden Sprachen nur zufällig ist. Der Umstand, daß eine Reihe anderer unzweifelhaft echter französischer Worte mit dieser Silbe anfangen, bestärkt uns in unserer Meinung.
E. F. Selbstverständlich konnten wir von jener Thatsache keine Kenntniß haben, wie Sie ganz richtig vermuthen. Lassen Sie Jenen dieses kindliche Vergnügen.

Telegramme.
Karlsruhe, 17. April. Die Abreise des Kaisers nach Kaltenbrunn ist auch jetzt noch verschoben worden. Dem Vernehmen nach findet heute Nachmittag ein Sopsconcert statt. Bei der Durchreise durch Stuttgart wurde, wie nachträglich gemeldet wird, der Kaiser auf dem Bahnhof von dem König von Württemberg begrüßt.
Berlin, 17. April. Die „Nat.-Ztg.“ hört, zwischen der Reichsregierung und der Neu Guinea Compagnie schweben Verhandlungen wegen Uebernahme des Kaiser Wilhelm-Landes als Reichs-Colonie. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch wird wahr-

scheinlich ein bezüglicher Nachtragsetat dem Reichstage noch in dieser Session zugehen.

Köln, 17. April. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge hat die Centrumsfraktion beschloffen, im Reichstage sofort eine Interpellation über die jüngsten Zweikämpfe einzubringen und den Reichskanzler zu befragen, welche Maßregeln er zur Unterdrückung ähnlicher Vorkommnisse ergreifen werde. Die Frage der militärischen Ehrengerichte bei Duellen soll besonders erörtert werden.

Kattowitz, 17. April. In Laurahütte sind heute Nacht aus den Räumlichkeiten der Krankenkasse durch Einbruchsdiebstahl 30,000 Mt. gestohlen worden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Wapenburg, 17. April. Bei Dellard sank ein holländisches Schiff. Der Schiffer, seine Frau und acht Kinder ertranken.

Berbers, 17. April. Die Weber des Arrondissement Berbers beschloffen, am Freitag in einen allgemeinen Ausstand einzutreten, weil die Arbeitgeber auf Einführung eines Webestystems auf zwei Webestühlen bestehen.

Petersburg, 17. April. Das Kaiserpaar reiste gestern nach Zarsojelsko ab, wo es längeren Aufenthalt nehmen wird. — Fürst Ferdinand von Bulgarien wird heute Mittag hier eintreffen.

Odeffa, 17. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute früh um 8 Uhr hier eingetroffen und nach officiellern Empfang nach Petersburg weitergereist.
London, 17. April. Der britische Generalconsul von Transvaal berichtet dem Reuter-Bureau, daß nach Informationen, welche ihm von der Regierung in Pretoria zugegangen, die Nachricht, es sei eine Erregung unter den Eingeborenen in Transvaal entstanden, sich nicht bestätige.

London, 17. April. Wie behauptet wird, hat die Militär-Abtheilung in Albershot den Befehl erhalten, eine Abtheilung bereit zu machen, welche sich der Dongola-Expedition anschließen soll, auch eine Compagnie Pioniere soll zur M-Colonne stoßen. — Nach dem Daily Telegraph ist beschlossen worden, die Garnison in Süd-Afrika durch 1 Bataillon Infanterie zu verstärken. — Nach einer Standard-Meldung hatten Lord Lansdowne, Lord Wolseley und Chamberlain gestern eine Besprechung.

London, 17. April. Das Unterhaus nahm die Erneuerung der Zees- und Biersteuer an, und verstage darauf die Budget-Berathung.

Yokohama, 17. April. Ein Koreanischer Minister ist mit Vollmachten des Königs versehen nach Russland abgereist, um wegen einer Anleihe von acht Millionen Dollars zu unterhandeln. Als Sicherheit soll eine Nordprovinz des Reiches dienen.

Washington, 17. April. Die Commission des Senats stimmte einem Bericht zu, welcher die Bill. betreffend die Reorganisation der Armee und die Vermehrung der regulären Truppen auf 30,000 Mann; befürwortet.

Johannisburg, 17. April. (Reuter-Meldung.) Die Bergwerks-Vertretung beschloß, ein Comité zur Revision der ganzen Verfassung dieser Körperschaft einzusetzen.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 17. April. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	16.4.	17.4.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,50	106,60	106,60
3 1/2 pCt. "	105,20	105,30	105,30
3 pCt. "	99,50	99,60	99,60
4 pCt. Preussische Conpols	106,20	106,20	106,20
3 1/2 pCt. "	105,20	105,30	105,30
3 pCt. "	99,60	99,60	99,60
3 1/2 pCt. Dippreussische Pfandbriefe	100,70	100,70	100,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,40	100,60	100,60
Desterreichische Goldrente	103,70	103,70	103,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,60	103,60	103,60
Desterreichische Bantrnoten	169,80	169,90	169,90
Russische Bantrnoten	216,50	216,35	216,35
4 pCt. Rumänier von 1890	88,10	88,10	88,10
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	68,00	68,60	68,60
4 pCt. Italienische Goldrente	84,10	84,50	84,50
Disconto-Commandit.	208,50	209,60	209,60
Karibens-Mawt. Stamm-Prioritäten	123,60	123,60	123,60

Produkten-Börse.

Cours vom	16.4.	17.4.
Weizen Mai	157,20	157,20
September	154,00	154,00
Roggen Mai	120,00	119,70
September	123,70	123,70
Tendenz: schwach.		
Petroleum loco	19,60	19,60
Rübböl Mai	45,30	45,40
Oktober	45,70	45,90
Spiritus Mai	39,4	39,30

Königsberg, 17. April. 3 Uhr 2 Min. Mittags.
(Von Portatus und Grothe, Getreide, Woll-, Weh- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Fab. 51,90 A. Geld.
Loco contingentirt. 32,20 " Geld.
Loco nicht contingentirt. 52,50 " Brief.
Loco nicht contingentirt. 32,80 " Brief.

Zuckermarkt.
Magdeburg, 16. April. Kornzucker exkl. von 92 % Rendement —, neue 13,70. Kornzucker exkl. von 88 % Rendement —, neue 13,35. Nachprodukte exkl. von 75 % Rendement 10,75. Rübig. Gemahlene Raffinade mit Faß 25,25. Melis I mit Faß 24,50. Watt.

Spiritusmarkt.
Danzig, 16. April. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 51,25 Gd., nicht contingentirt 31,75 Gd., März 32,00 Gd., März-Mai — Gd.
Stettin, 16. April. Loco ohne Faß mit — A. Konsumsteuer 31,50, loco ohne Faß mit — A. Konsumsteuer —, pro April-Mai —, pro Juni-Juli —.

Danzig, 16. April. Getreidebörse.

Weizen (p. 745 g Dual-Gew.): flau.	Umsatz: 100 Tonnen.	
incl. hochbunt und weiß	hellbunt	151
hellbunt	hellbunt	149
Transit hochbunt und weiß	hellbunt	117
hellbunt		114
Termin zum freien Verlehr April-Mai		151,50
Transit		115,50
Regulirungspreis z. freien Verlehr		152,00
Roggen (714 g Dual-Gew.): unber.		109
inländischer		72,00
russisch-polnischer zum Transit		109,50
Termin April-Mai		75,00
Transit		110
Regulirungspreis z. freien Verlehr		110
Gerste, große (680—700 g)		105
kleine (625—660 g)		105
Safer, inländischer		104
Erbsen, inländische		105
Transit		90
Rüben, inländische		170

Damenkleiderstoffe

Muster franco
Mohair, doppeltbr., das Modernste, à M. 1.25 pr. Mtr.
ins Mousseline laine, garant. reine Wolle, à 65 Pfg. pr. Mtr.
Haus. versenden in einzelnen Metern franco
Modebilder gratis.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung in Herrenkleiderstoffen.
Buxkin à Mk. 1.35 pr. Meter.

Um das Publikum vor Verwechslungen durch gleichlautende Namen und Inserate zu schützen, hat die Firma **M. Jacobsohn, Berlin, Linienstraße 126**, eine Schutzmarke **D. R. 11397** eintragen lassen, welche der besonderen Beachtung hiermit empfohlen wird. Siehe Inserat.

Elbinger Standesamt.
Vom 17. April 1896.
Geburten: Arbeiter E. Lange 1 S.
Angebote: Bautechniker Herrmann Gertges-Duisburg mit Clara Duednau-Elbing.
Geschließungen: Gärtner Paul Riesling mit Wilhelmine Weiß.
Sterbefälle: Arbeiter Joh. Gottfr. Gäse 47 J. — Frau Kaufmann Clara Janzen, geb. Jilske, 35 J. — Fabrikarb. Gustav Grunwald T. 3 M.

Auswärtige Familiennachrichten.
Verlobt: Fr. Alice Baus-Danzig mit dem Ingenieur Herrn Rudolf Schiller-Königsberg i. Pr.
Geboren: Herrn J. Methner-Thorn S. Kaufmann Herr Israel Lachmann-Danzig. — Gutsbesitzer Herr Friedrich Meyer-Langenberg. — Herr Eduard Müller-Gumbinnen. — Kaufmann Herr Ludwig Böhrer-Königsberg.

(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere liebe gute Mutter und Großmutter, die Postschaffnerfrau Witwe
Anna Dietrich
im 74. Lebensjahre, welches tiefbetruibt anzeigen
Elbing, den 16. April 1896.
Frau A. Plath u. Mulke.
Freunde und Bekannte werden gebeten, der Verstorbenen das letzte Geleite zu geben.

Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.
Sonabend, 18. April, 8 1/2 Uhr Abends: Probe mit Orchester in der **Bürger-Ressource.**

Novität!
Erste Elbinger Gebierhalle, Junterstraße 31.

Mafulatur
(ganze Bogen)
ist wieder zu haben in der **Cyped. der „Altr. Ztg.“**

Reconditorgehilfe,
26 Jahre alt, selbstständiger Arbeiter, sucht 1. Mai anderw. Stellung. Gefl. Meldungen an **A. Benedix**, Wiener Café, Bromberg.

Danziger Stadt-Theater.
Sonabend, den 18. April: Bei ermäßigten Preisen: **Die Tochter des Herrn Fabricius.**
Sonntag, den 19. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Fremden-Vorstellung bei ermäßigten Preisen: **Das Glüd im Winkel.** Schauspiel von Hermann Sudermann.
Sonntag, den 19. April, Abends 7 1/2 Uhr: **Der Dornenweg.** Schauspiel. Hierauf: **Phantastien im Bremer Rathstheater.** Phantastisches Tanzbild.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein geliebtes Weib, unsere gute Mutter

Clara,

geb. Zilske,

im 36. Lebensjahre.

Dieses zeigt tief betrübt an
Elbing, den 17. April 1896.

Fritz Janzen
und Kinder.

Bekanntmachung.

Wir weisen erneut darauf hin, daß durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Danzig vom 3. September 1886 für den Bezirk der hier bestehenden Maler- und Lackirermeister-Zunftung auf Grund des § 100e der Reichsgewerbeordnung und des Reichsgesetzes vom 8. December 1884 bestimmt worden ist, daß nur die dieser Zunftung angehörenden Meister Lehrlinge zur Ausbildung im Maler- und Lackirergewerbe annehmen dürfen.

Elbing, den 13. April 1896.

Der Vorstand
der Maler- und Lackirermeister-Zunftung zu Elbing.
J. Thielheim,
Obermeister.

Mitglieder dieser Zunftung sind folgende Meister:

J. Thielheim. A. Müller. Franz Menning. J. Ferdinand.
Wilh. Tornier. A. Conrad. H. Lehr. C. Quintern. Rich. Weiss Wwe.
Adolf Philipp. C. Lange. Julius Lage-Br. Holland. Otto Weiss.
Herrn. Dreher. C. Wölfer. Fr. York. C. Hasselmann-Br. Holland.
H. Brandt. G. Penkwitt. J. Deckner. Rich. Hesse-Br. Holland.
Stelter & Albién. G. Demuth. P. Lietzau. G. Seiffert. R. Görke.

Ausverkauf!

Die zur **Eduard Fröhlich'schen Konkursmasse** gehörigen Waarenbestände von:

Zuch-, Buchs-, Paletotstoffen, schwarzen Cachemirs, Kleiderstoffen in Wolle und Halbwohle, Bett-drillisch, Federleinen, Bett-bezügen u. Bettfedern, Hemden-tuchen, Tricotagen, ferner fertige Herren- u. Knaben-Garderobe, sowie Einsegnungs- u. Arbeiter-Anzüge u. A. m.

werden werktäglich Vormittags 8—1 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr im Geschäftslotale Wasserstraße Nr. 50 zu herab-gesetzten Preisen ausverkauft.

Der Konkursverwalter.
L. Wiedwald.

Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

und

Leichner's Hermelin-Puder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugendschönes, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik Berlin, Schützenstraße 31, und in allen Parfümerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant der königl. Hoftheater.



Zu haben bei: **Otto Schicht Nachfolger,** Inh.: Albert Schroedter, Elbin g

Direkt

von **Bremen nach Elbing** via Kaiser Wilhelm-Kanal ladet SS. „Pinus“, Capt. Sieg, etwa vom 25.—30. April cr. Expedition bei Herrn H. Stadlander in Bremen. Güter-Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

D. Wieler, Elbing.



Carbolineum
zum äußeren Anstrich,
Antimerulion
zum inneren Anstrich
billigt.

J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Delfarben.**

Borzügl. gereinigte böhmische
Bettfedern
und Daunen,
nur gute füllkräftige Waare.
Garantirt federdicke
Bett-Einschüttungen,
Bezug- u. Lakenleinen
in voller Breite,
schwere, kräftige Waare, Meter von
90 Pfg. an.

Dowlas u. Linon

in voller Breite, zu Bezügen,
Meter **75 Pfg.**

Linon u. Louisianaud

85 Centimeter breit,
Meter von **40 Pfg. an.**

85 Ctm. breites Hemdentuch,
schwere Waare,
Meter von **30 Pfg. an.**

Fertige Betten

in verschiedenen Preislagen
empfiehlt

Robert Holtin.

Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstrasse 126, berühmt durch langjährige Lieferung an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- und Beamtenvereine,** versendet die neueste, hoch-armige Familien-Nähmaschine, verbes. Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant, mit Verschlußkasten, Fußbetrieb, für **50 M.** Borussia = Schiffchen-Nähmaschine, Fußbetrieb, **45 M.** **Wierwöchentliche Probezeit; 5-jährige Garantie.** Alle Sorten Schuhmacher-, Schneider- und Ringschiffchen-Maschinen zu Fabrikpreisen. Maschinen, die in der Probezeit nicht konvenieren, nehme unbeanstandet auf meine Kosten und Gefahr zurück. **Klassige Militaria-Fahrräder,** Tangensspeichen, prima Pneumatiereifen, **175 M. 1 Jahr Garantie.** Cataloge gratis, franco.

Holländische Zigarren.

Tausende Anerkennungen.
No. 2 Edelweiss 3,30 M. St. fr.
" 3 Reno 3,60 " "
" 4 Prima Manilla 3,80 " "
" 5 Triumph 3,90 " "
" 9 H. Upmann 4,60 " "
Rauchtabak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.
Clemens Blambeck, Orsoy
a. d. Holl. Grenze,
Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.
Gegr. 1879.

Alles Zerbrochene,
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. **tittet am allerbesten** der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämierte

Plüss-Stauffer-Kitt,
nur acht in Gläsern à 30 u. 50 Pfg. in Elbing bei: **J. Staesz jun.,** Drog., Wasserstr. 44 und Königsbergerstr. 84; **Rudolph Sausse,** Drog.; **Richard Wiebe,** Drog.; **Joh. Leistikow,** Apoth. z. Schw. Abler; **Bernh. Janzen;** Th. Warlies, Glasmaler.

Prima hartgeräucherte
Bauernmettwurst,
9 Pfd. netto 10 Mk. fr. unter Nach-nahme versendet
Franz Pilz, Halberstadt.

Illustrirte
Deine Annoncen u. Preis-Courante
W. Riemer'sche
Fabrik
Berlin, W. Riemer'sche
Ritterstr. 14.



Nur einen Moment

bitte ich um Ihre Aufmerksamkeit, indem ich höflichst ersuche, beim Einkauf von

Strümpfen
Sommer-Unterkleidern
Kinderkleidchen
Knabenanzügen
Handschuhen
Blousen
Corsettes
Staubröcken
Schürzen
Sportsachen

mein reich sortirtes Lager in Augenschein zu nehmen.

M. Rube Wittwe (Inh.: Arthur Niklas),
16/17. Fischerstr. 16/17.



Dr. C. Scheibler's Mundwasser,

bereitet aus bleifreier, essigsaurer Thonerde nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths **Prof. Dr. Burow,** hat sich durch langjährige Erfahrung nach dem übereinstimmenden Urtheil vieler ärztlicher Autoritäten als bestes **Mund- und Zahnreinigungsmittel** bewährt. Dasselbe erhält die weisse Farbe der Zähne, ohne den Email anzugreifen, und entfernt sofort jeden **üblen Geruch aus dem Munde.** Preis $\frac{1}{4}$ Flasche Mk. 1,00, $\frac{1}{2}$ Flasche Mk. 0,50.

Prospecte über **Dr. C. Scheibler's Mundwasser** mit zahlreichen ärztlichen Attesten gratis und franco.

Alleinige Fabrikanten:

W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Niederlagen in **Elbing:** Apoth. J. Leistikow, Apoth. H. Lehnert, Hof-Apoth. A. Strebel, Apoth. M. Reichert, Apoth. G. Goetz, R. Wiebe, B. Janzen, R. Sausse; in **Danzig:** Apoth. H. Lietzau, Apoth. R. Scheller, Alb. Neumann, R. Lenz; in **Dirschau:** Apoth. O. Mensing; in **Marienburg:** in den Apotheken, J. Lück Nachf., in **Neustadt:** H. Brandenburg; in **Pr. Stargard** und **Zoppot:** in den Apotheken.

Rothlauf der Schweine,
Milzbrand der (Schafe, Rinder u. Thiere) werden auf das erfolgreichste bekämpft durch die **Pasteur'schen Schutzimpfungen.** Aufträge führt prompt aus das unter staatlicher Aufsicht stehende
Laboratorium Pasteur, Stuttgart.

Auskunft, ausführliche Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

Traubenwein,

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, Weißwein à 60, 70 u. 90, alten kräftigen Rothwein à 90 Pf. pro Liter, in Fässchen von 35 Liter an, zuerst per Nach-nahme. Probefläschen berechnet gerne zu Diensten. **J. Schmalgrund, Dettelbach** Bayern.



Schöne Sachen

in Anzug- und Ueberzieherstoffen liefert jedes Maas zu wirklichen Fabrikpreisen
Carl Elling, Tuchfabrik, Guben.
Muster frei.



Verkäufer und Expedienten

für unser
Herren - Garderoben - Geschäft
können sich melden. Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften erbeten
M. Lövinsohn & Co.
in Danzig.

Eine geübte Weizengnähterin kann sich melden bei
A. Thiessen, Schillingsbrücke.



15 000 Mark

auf gute sichere zweite Hypothek gesucht. Offerten unter **M. B.** an die Expedition d. Btg. erbeten.

Bei Mindestlohn von **3 Mark pro Woche** stellen ein:

Knaben, Mädchen, die Wickel- und Cigarrenmachen, die nur Wickel- oder Cigarrenmachen erlernen wollen.

Nach kurzer Zeit bei üblichem Stücklohn Mehr- verdienst erreichbar.

Loeser & Wolff.

Zur Isolirung von Fundamenten empfiehlt

Asphalt-Isolir-Platten

mit Feiz,

Asphalt-Isolir-Pappe.

C. F. Raether, Dachpappen-Fabrik.

Hierzu eine Beilage.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Misericordias Dom.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Kaplan Tieg.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Ladner.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Burch.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Die Inhaber von Kirchenstühlen werden gebeten, die Miethe für dieselben bis Ende dieses Monats an Herrn Oberkister Sellenett zu entrichten.
Blöße, über die bis dahin nicht anderweitig verfügt wird, werden als beibehalten betrachtet.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Malleite.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Sells.
Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Schiffereder.

Einsegnung der Confirmanden (Mädchen).
Nach der Einsegnung:
Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Schütze.
Die Inhaber der Kirchenstühle in den vordersten Bänken werden ersucht, bei der Einsegnung ihre Plätze zu Gunsten der Angehörigen der Confirmanden zur Verfügung zu stellen.

St. Paulus-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Memnoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.
Evang. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr: Herr Prediger Horn.
Jünglings-Verein: Abends 8—9½ Uhr.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.
In Wolfsdorf Med. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Hinrichs die Erbauung.



E. Palm,
Berlin O. 27,
Geldschrank-, Kassetten- und Copirpressen-Fabrik.
— Preisl. gratis u. fr. —

Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Verkaufsstelle Danzig
Vorstädtischer Graben No. 44.
Verkaufs-Bureau für Pommern, Ost- und West-Preussen.
Lager und Ausstellung in Betrieb befindlicher
Gas-Motoren, Benzin-Motoren, Petrol-Motoren
unerreicht in Zuverlässigkeit, gleichförmigem geräuschlosem Gang, geringstem Gas-, Benzin- und Petroleum-Verbrauch, für alle gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecke, sowie für elektrischen Lichtbetrieb.
Petrol-Locomobilen, Pumpwerke mit Motorenbetrieb.
Generatorgas-Apparate
für Kraftcentralen, billiger als Dampftrieb
Schiffs-Motoren
für Boote, Transportkähne,
Complete Motor-Boote.
Preislisten und Kostenanschläge sofort kostenfrei.
Ausschliessliche Specialität seit 33 Jahren: Motorenbau.

Tapeten und Borden
zu Fabrikpreisen empfiehlt
das größte norddeutsche Tapeten-Verkauf-Geschäft
von
H. Schönberg
in Königs Westpr.
Salon-Tapete „Flora“
hochelegant und nur 36 Pfg. per Rolle.
Die der Tapete beigelegte Borte ist 8 cm breit und kostet jetzt nur 7 Pfg. per Meter.
Muster gratis und franko.
Bei Abnahme von 20 Mk. an liefert franko Bahnstation des Empfängers.
Bei Abnahme von 20 Mk. an übernehme ich in Postsendung 50 % des Portobetrages. Bei Abnahme von 50 Mk. an gewähre ich 10 % Rabatt.

Stellung-Existenz.
Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellen als landwirthschaftl. Rechnungsbeamte machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Cursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospect und Programm gegen 20 Pfg. durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzstrasse 16.

R. Dolberg,
Rostock i. M., Berlin N.,
Bleicherstrasse 2 u. 3. Chausseestrasse 45.
Special-Fabrik für Patent-Feldbahnen, Kleinbahnen.
Bewährte Constructionen. Solide Ausführung. Coulante Bedingungen.

Die Gartenlaube
beginnt jeben ein neues Quartal. Im laufenden Jahrgang erscheinen Romane und Novellen von:
G. Werner, Hans Arnold, Ernst Eckstein, Ernst Lenbach, Rudolf Lindau, Ernst Wichert u. A.
ferner populär-wissenschaftliche und belehrende Artikel unserer besten Volksschriftsteller, sowie eine reiche Fülle künstlerischer Illustrationen.
Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. 1,75 vierteljährlich) oder in **14 Heften à 50 Pf.** oder **28 Halbheften à 25 Pf.** jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter.
Das erste Quartal der „Gartenlaube“ 1896, u. a. den Anfang des neuesten Romans von G. Werner: „**Fata Morgana**“ enthaltend, wird auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Tuch-Neste,
passend für Hosen, Anzüge zc., geben zu enorm billigen Preisen ab. Muster franco an Private. Enttäuschung ausgeschlossen.
Lehmann & Assmy,
Tuchfabrikanten, Spremberg N.-L.

2000 Ctr. Rosentartoffeln
zur Saat hat billigst abzugeben
J. Schweriner, Schneidemühl.

Reisende, resp. Vertreter
gesucht für meine mit bestem Erfolg eingeführten Dichtungen für Dampfmaschinen. Nur respektable, redigevandte Bewerber, die sich dem Verlaufe meiner Fabrikate allein widmen können, wollen Photographien und Zeugnisabschriften einfinden an die Chemische Fabrik
Richard Zschunke, Dresden.

Im Auftrage suche ich
mehrere Materialisten
sowie
zwei Manufakturisten.
C. Liedtke, Danzig,
Vorst. Graben 31.

Direktor aus dem Sattel, warf dem Pferde die Zügel über den Rücken und klopfte lieblos den schmalen Hals des edlen Thieres, das erfreut den Kopf nach seinem Herrn wandte.
Siegfried schritt dem Schloßpartale zu; zufällig hob er den Blick und bemerkte am Fenster des „rothen Zimmers“ die Damen. Grüßend nahm er den Hut von dem dunklen Haar, das in dichten Locken auf die weiße Stirn fiel, die seltsam mit den gebraunten Wangen kontrastirte. Die Frau von Balten dankte freundlich, indeß Baronessella kaum das stolze Haupt bewegte. Die junge Dame hatte mit sehr hochmüthigem und finstern Gesicht der Szene zugehört, wandte sich erst vom Fenster ab, als der Direktor bereits die Stufen zum Portal hinauffstieg, und nahm wieder auf dem Schaukelstuhl beim Ramin Platz; sie schien vergessen zu haben, daß sie vorhin ein Taburet neben ihre Tante gerückt hatte, um zu deren Füßen auf eine Erzählung zu lauschen. „Dem alten Valentin wird man wieder einmal begreiflich machen müssen, daß er im Schloße nichts zu thun hat“, sagte Yella nach einer geraumen Weile grollend.
„Aber ich verstehe nicht, was Ihr alle gegen den armen Alten habt“, entgegnete Tante Lona begütigend. „Der bedauernswürthe Mensch ist ja durchaus harmlos; er zeigt eine besondere Vorliebe für Schloß Rothheim und für alles, was mit demselben zusammenhängt, aber das ist doch kein Unrecht und genirt weiter nicht.“
Yella richtete sich auf. „D Tante, seit ich denken kann, konnte ich keinen Schritt thun, ohne den alten Valentin auf meinen Wegen zu treffen. Der Mann ist nicht fortzubringen; Papa ließ ihn sogar eine jährliche Unterstützung anbieten, wenn er den Wohnsitz wechseln wollte. Es war vergebens. Er ließ dem Papa antworten, von einem Baron Rothheim nehme er keine Almosen an, und aus dem Dorf Rothheim zöge er nie fort. Dazu kommt noch, daß alle unsere Diener aus einer Art von abergläubischer Scheu sich weigern, gegen den Alten vorzugehen, da er halb unzurechnungsfähig ist.“
Yella schwieg. Tante Lona arbeitete emsig weiter und die Baronessella schien mit halbgeschlossenen Augen zu träumen. Plötzlich richtete sie sich auf und sagte in ihrer bestimmten Sprechweise: „Es ist recht schade, Tante Lona, daß Du erst diesen Sommer zu uns gekommen bist. Du hättest, gleich nachdem meine gute Mama starb, Deinen Wohnsitz auf Schloß Rothheim nehmen und nicht zugeben sollen, daß Gouvernanten und Pensionate ihre Künste an mir versuchten. Doch Du wolltest mir ja eine Geschichte vom „Entbehren“ erzählen. Bitte, fang an!“
Frau von Balten schien an das wunderliche Wesen ihrer Nichte gewöhnt zu sein. Ohne weitere Bemerkung zog sie einen frischen Faden in die

Nadel. „Du weißt, daß mein guter verstorbenen Mann Offizier war“, begann die alte Dame. „Er hatte einen guten Namen, war jung und begabt. Das war aber sein ganzes Reichthum. Mein Vater, Dein Großvater, war gegen die Verbindung, ich besiegte jeden Widerstand der Eltern. Mein Mann stand in Berlin und wir hatten nichts, als eine schmal bemessene Hauptmanns-Gage und die Zinsen meiner Ration. Der liebe Gott schenkte uns drei blühende Kinder; wir freuten uns dieses Glückes und lebten sorglos wie die Vögel. Mein Mann kümmerte sich natürlich nicht um das Hauswesen, ich hatte vom Wirthschaften keine Ahnung und lebte, wie ich's zu Hause gewöhnt war. Da stockte auf einmal das Rad. Meine Leute hatten, wenn mir das Geld fehlte, fleißig von den Kaufleuten geliehen, und diese erklärten plötzlich, nichts mehr auf Borg hergeben zu wollen. Das war zunächst das kleine Unglück. Dann kam ein großes. Meine Kinder wurden vom Scharlach befallen, so daß ich eins nach dem andern auf den alten Friedhof geleiten mußte. Zu diesem Herzenskummer und aller Noth kam noch, daß mein Mann für einen seiner besten Freunde Bürgschaft geleistet hatte, für eine in unseren Verhältnissen sehr bedeutende Summe. Der Freund erschoß sich, als er nicht zahlen konnte, und mein armer Mann mußte seiner Verbindlichkeit nachkommen. Doch wir verloren den Muth nicht. Meinen Eltern konnte und wollte ich keinen Einblick in unsere Lage gewinnen lassen, mein Vater hatte uns ja Unglück prophezeit, und wir waren zu stolz, ihm zuzugestehen, daß er nicht geirrt hatte. Ich verkaufte also mit Einwilligung meines Mannes unsere glänzende Einrichtung, um unsere Schulden zu bezahlen. Es reichte aber noch nicht und so mußten wir auf lange hinaus auch die Zinsen unserer Ration verpfänden. In jenen Tagen lernte ich wirthschaften und sparen. Ich entließ unsere Leute bis auf meines Mannes Burtschen, und behal mich mit einer Aufwärterin. Unsere Bräutigame waren aber noch nicht zu Ende. Als ich einst von einem Ausgange in die Wohnung zurückkehrte, fand ich meinen kräftigen Mann auf der Erde liegen, bewußtlos, leblos. Von einem anstrengenden Übungsmarsche in glühender Sommerhitze heimgekommen, hatte er in dem kühlen, schattigen Zimmer eben die Kleider abwerfen wollen. In demselben Moment traf ihn der Schlag, und die ganze rechte Seite war und blieb für immer gelähmt. Jedes Jahr reifen wir nun in die Wälder, konsultirten berühmte Aerzte; es gab keine Hilfe. Die Krankheit meines Mannes kostete viel, trotzdem man ihm als Offizier eine Menge Vergünstigungen gewährte. Die Pension war spärlich, die wiedererlangten Zinsen reichten nicht weit. Meine Eltern, die jetzt wohl eine Ahnung von unserer Lage hatten, konnten für uns wenig thun, sie waren nicht reich und hatten noch für viele Kinder zu sorgen. Da fehlte es mir

am Brote, Yella, und da lernte ich arbeiten. Siehst Du, solche Spitzen zu nähen, das verstand ich gut. Ich fand eine Abzagequelle, die leidliche Zahlung gewährte. Und so saß ich denn Abend für Abend, wenn mein Mann eingeschlafen war, an seinem Lager und nähte an den Spitzen, bis mir die Augen brannten, und mein Kopf müde auf den Tisch sank. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.
* **Das Radfahren gesundheitsgefährlich!**
Gelegentlich des plötzlichen Todes des Pariser Malers und fanatischen Radlers Duéz an einer durch übermäßige Anstrengung hervorgerufenen Herzlähmung wird der Hoff. Ztg. geschrieben: Es wird von ärztlicher Seite immer wieder mit stärkstem Nachdruck darauf hingewiesen, daß das Radfahren an das Herz größere Anforderungen als die meisten andern Sportgattungen stellt, wenn es nur einigermaßen unvorsichtig betrieben wird, nämlich mittels eines zu schweren Fahrrades, gegen den Wind, auf holpriger Straße, bergan oder mit zu großer Geschwindigkeit. Die Verdünnung des Herzmuskels, (Kardiomyose) kann geradezu als die Ursache der Krankheit bezeichnet werden. Und gerade in diesen Kreisen herrscht die größte Vorliebe für das Fahrrad, das ein junges und gesundes Herz voraussetzt, wenn es nicht die schwersten Gefahren für Gesundheit und Leben bringen soll.
* **Entdeckung eines Manuscripts der Heiligen Schrift.** Ein wichtiger Fund ist kürzlich, wie der Konstantinopeler Correspondent der „Daily News“ meldet, in Kleinasien gemacht worden, welcher England, die Vereinigten Staaten und Rußland schon seit einiger Zeit zu einem Wettkampf um die Erwerbung des Objectes veranlaßte, der schließlich zu Gunsten Rußlands entschieden worden ist. Seit drei Jahren war es schon bekannt, daß ein Manuscript der Heiligen Schrift sich irgendwo in der Türkei befände, welches aus dem 6. oder 7. Jahrhundert stammen sollte. Von einem Bogen desselben, welcher gezeigt wurde, begte man die Hoffnung, daß das Manuscript ein sehr berühmtes sein müsse, bekannt unter dem Namen „Codyx IV“, von welchem im Vatikan sich 6, im Britischen Museum 4, in Wien 2 und auf der Insel Patmos 33 Bände befinden. Es wird sich nun bald herausstellen, ob diese Voraussetzung sich als richtig erweist; alles was bis jetzt bekannt ist, daß das Manuscript, wie das des Codyx IV, nicht nur sehr alt, sondern auch ein Prachtexemplar ist, welches auf dem feinsten Pergament, das in tief Purpur gefärbt ist, geschrieben worden ist. Die Buchstaben sind in Silber und haben quadratische aufrecht stehende Anfangsbuchstaben, die Verzierungen der heiligen Namen sind Gold. Die Seiten haben

eine Größe von 32 Centimeter bei 26 Ctm. Breite jede Seite ist in zwei Columnen getheilt. Ein Vertreter der englischen Universitäten und ein Amerikaner hatten schon seit einiger Zeit mit der Geislichkeit der Dorfkirche, wo dieses Heiligthum aufbewahrt wurde, in Unterhandlungen gestanden, aber der Entfernung wegen und der Unruhe in der Gegend von Caesarea, wo dasselbe lag, war es nur schwierig gewesen, weiter damit zu kommen. Da plötzlich erschien ein Russe, der, ohne lange zu handeln, das Kleinod aufkaufte, wie man jagt, für 20 000 Mk., eine geringe Summe im Verhältnis zum Werthe des Objectes. Der Käufer soll der Zar sein; es ist nur zu wünschen, daß auch dem Publikum dieses herrliche Schriftstück zugänglich gemacht werden wird.
* **Das Fahrrad im Briefpostverkehr.**
Die Berliner Briefpost- und Expeditions-Aktiengesellschaft hat die Expressbeförderung von Briefen und Karten innerhalb der Reichshauptstadt gegen einen Einheitspreis von 10 Pfg. übernommen. Die Beförderung erfolgt innerhalb einer Stunde; 75 Radfahrer sammeln die Briefkästen aus 250 Kästen, die über die ganze Stadt vertheilt sind, und bewirken ihre Bestellung. Die Briefkästen der Berliner Briefpost- und Expeditions-Aktiengesellschaft zeigen gelbe Farbe mit grünen Querstreifen; sie werden halbständig geleert, während die Bestellung stündlich erfolgt. Die erste Leerung erfolgt 7½ Uhr Vormittags, die letzte 9 Uhr Abends, im Ganzen täglich 27 Mal. Die Vororte sind in den Bestellbezirk nicht eingezogen. Marken und Wertzeichen sind an zahlreichen Verkaufsstellen zu haben.
* **In weiblichen Künstlerreisen** hegt man seit Langem aus mannigfachen Gründen den Wunsch, Engagementsunterhandlungen mit Bühnenvorständen durch die Vermittelung einer Frau geführt zu sehen. Diesem Wunsche entgegenkommend ist jetzt in Berlin ein Institut errichtet worden, welches ausschließlich für weibliche Interessenten Bühnen- und Concertengagements vermittelt. Dem Unternehmen bringt Graf Hochberg lebhafteste Sympathien entgegen.
* **Große Heiterkeit** erregt das Schicksal einer vielgenannten amerikanischen Wanderröhrerin für Frauenemancipation, Mrs. Mary Elizabeth Deese. Die Dame wurde, als sie gerade einen Vortrag halten wollte, Schulden halber von einem Gerichtsvollzieher ihrer Handtasche beraubt. Als man aber die Tasche öffnete, fanden sich darin, wie die Blätter gewissenhaft aufzählen, ein Brenneisen, eine Puderdose, ein Napf Schminke, ein halbes Pfund Schokoladenplätzchen und eine geharnischte Vertheidigung der „gleichberechtigten (jog.) neuen Frau“.